
GEMEINDEVORSTAND BEVER

4. Gemeindeversammlung

vom Freitag, 02. Dezember 2022, 20:00 – 22:35 Uhr
im Schulhaus Bever

Traktanden:

1. Begrüssung / Traktanden / Wahl Stimmzähler
2. Protokoll vom 12. September 2022
3. Wärmeverbund Bever
- 3.1 Bericht Abklärungen gemäss Auftrag Souverän vom 23. Juni 2022
- 3.2 Investitionskredit Fr. 1'960'000 Wärmeverbund Charels Suot
4. Antrag Mitfinanzierung Bergbahnabonnemente für Schulkinder
5. Budget 2023
- 5.1 Kenntnisnahme Finanzplan 2024 – 2027
- 5.2 Festsetzungen von Steuern, Taxen und Gebühren
- 5.3 Budget Erfolgsrechnung und Investitionsrechnung 2023
6. Varia
anschliessend Abschluss des Gemeindeversammlungsjahres mit kleinem Imbiss.

Traktandum 1

Begrüssung, Traktanden, Wahl Stimmzähler

Der Gemeindepräsident eröffnet um 20.00 Uhr die Gemeindeversammlung und heisst 50 Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, vorerst auf Romanisch, willkommen und verweist auf die Traktandenliste. Es sind fünf Gäste anwesend und der Präsident informiert über eine interessante Traktandenliste. Die Einladung erfolgte fristgerecht, zur Traktandenliste werden auf Anfrage hin keine Änderungen gewünscht.

Die Einladung zur Gemeindeversammlung wurde wie üblich kommuniziert und publiziert (Engadiner Post, Website, Schwarzes Brett) Die Unterlagen zur Gemeindeversammlung liegen jeweils nach Bekanntgabe der Traktanden bei der Verwaltung öffentlich auf, können in Papierform (Botschaft) bezogen werden und sind zudem auf der Website der Gemeinde aufgeschaltet.

Als Stimmzähler werden zwei Stimmbürger gewählt.

Traktandum 2

Protokoll der Gemeindeversammlung vom 12. September 2022

Das Gemeindeversammlungsprotokoll vom 12. September 2022 wurde in der Zeit vom 29. September bis 28. Oktober 2022 öffentlich aufgelegt und auf ortsübliche Weise am Schwarzen Brett und in der Engadiner Post über die öffentliche Auflage informiert.

Zudem wird das anonymisierte Protokoll auf der Website der Gemeinde Bever unter Aktuell während 30 Tagen publiziert und ist auch danach weiterhin auf der Website an anderer Stelle zu finden. Da keine Änderungsanträge eingegangen sind, ist dieses genehmigt.

Traktandum 3.1

Bericht Abklärungen gemäss Auftrag Souverän vom 23. Juni 2022

Bekanntlich wurde an verschiedenen Gemeindeversammlungen Informationen für einen Wärmeverbund Bever abgegeben und der Zwischenstand aufgezeigt und über Teilschritte abgestimmt. Im Herbst 2021 wurde über die beiden ergiebigen Bohrungen informiert, welche zusammen über 2000 Liter Wasser pro Minute bringen, womit der Energiegewinn daraus abgeschätzt werden konnte. Mit dem Schlussbericht konnte auf die Kontraktoren zugegangen werden. Im Juni 2022 wurde über die Ergebnisse der Offerten der Kontraktoren informiert, es blieb nur noch ein Kontraktor übrig, bestehend aus der St. Moritz Energie und dem EWZ. Die Gemeinde hätte dabei einen a fonds perdu von 2 Millionen Franken leisten müssen, plus nochmals eine halbe Million Franken für Gebäudekosten und somit hätte der finanzielle Beitrag der Gemeinde rund ca. 2.5 Millionen Franken betragen, ohne dass wieder finanzielle Mittel an die Gemeinde zurückgekommen wären. Am 23. Juni 2022 beantragte der Gemeindevorstand aufgrund der hohen Kosten zulasten der Gemeinde, nicht auf einen Vertrag mit dem Kontraktor St. Moritz Energie und EWZ einzutreten. An der gleichen Versammlung wurde ein Antrag gestellt, um eine nochmalige Umfrage bei den Liegenschaftseigentümern durchzuführen. Die Umfrage wurde gerne aufgenommen und diese wurde im Spätsommer durchgeführt.

Aufgrund des Antrages des Stimmbürgers wurde bei allen Liegenschaftseigentümern nochmals eine aktualisierte Umfrage durchgeführt. Hierbei konnten aufgrund der bekannten Parameter präzisere Aussagen in Bezug auf die Kosten für die einzelnen Liegenschaften aufgrund der Grösse der Heizung in kW vorgenommen werden.

Der Bedarf (Ersatz Heizöl/Wärme) kann wie folgt angegeben werden:

Bezugsraum	1 bis 4 Jahre	5 bis 10 Jahre	10 bis 20 Jahre	Total
Charels Sur	5'158	68'608	3'358	77'124
Via Mulin	2'900			2'900
Via Maistra	5'800		65'040	70'840
Charels Suot	166'000	10'000		176'000
Dorfkern	24'400	110'135	13'000	147'535
Culögnas	43'000	2'500		45'500
Via da la Resgia	57'000	3'000		60'000
Lavusters	5'000			5'000
Total	309'258	194'243	81'398	584'899

Die Ergebnisse weichen nicht gross von den bisherigen Erkenntnissen ab. Es lässt sich aber ablesen, dass ein rechter Bedarf an der Via Charels Suot in kurzer Zeit entstehen würde. Aufgrund der Ergebnisse kommt der Gemeindevorstand nochmals zum gleichen Schluss, wie es in der Botschaft gelesen werden kann. In den Wärmeverbund müssten rund Fr. 2.5 Millionen Franken aus Steuergeldern investiert werden, wenn dann in Zukunft Gewinn anfällt, verbleibt dieser beim Kontraktor.

In diesem Sinne sieht der Gemeindevorstand den Auftrag des Souveräns als erfüllt an und er hält am Antrag vom 23. Juni 2022 fest.

Ein Stimmbürger möchte wissen, ob mit dem Kontraktor Gespräche geführt wurden, um am Gewinn beteiligt zu werden. Der Präsident antwortet, dass mehrere Kontraktoren schon zum Vorherein kein grosses Interesse am Wärmeverbund Bever zeigten und nur einer übriggeblieben ist. Bei einer Forderung nach einer Gewinnbeteiligung wäre vermutlich absehbar, dass dieser eine solche ablehnen würde.

Weiter stellt der gleiche Stimmbürger die Frage in den Raum, wie sich die Gemeinde dazu stellt, Wasser auch für eine kleinere Überbauung zur Verfügung zu stellen, sollte der Kredit abgelehnt werden. Der Präsident verweist auf das Traktandum 3.2 und die Anfrage an die Gemeinde, Wasser für eine Überbauung abzutreten, womit eine einzelne Liegenschaft dieses Wasservorkommen auch allein nutzen könnte. Der Präsident verweist weiter auf die Lösung im Traktandum 3.2. und darauf, dass sollte der Kredit nicht gewährt werden, eine Abtretung von Wasser an Private durchaus auch eine Lösung sein könnte.

Beschluss

Der Antrag des Gemeindevorstandes auf den Abschluss eines Vertrages mit dem EWZ und St. Moritz Energie grundsätzlich zu verzichten, da die Beiträge der öffentlichen Hand für einen Wärmeverbund zu hoch ausfallen, wird einstimmig angenommen. Somit wird das Grossprojekt Wärmeverbund Bever mit einem Kontraktor nicht weiterverfolgt.

Traktandum 3.2

Investitionskredit Fr. 1'960'000 Wärmeverbund Charels Suot

Der Gemeindepräsident informiert, wie der aufgezeigte Plan zustande gekommen ist, welcher auf die Umfrage abstellt. Er erläutert kurz die einzelnen Farben und informiert, was diese bedeuten. Er erläutert den Projektteil, um welchen es geht, und verweist auf den Standort der Grundwasserbohrungen. Es ist vorgesehen, den ganzen orangen Bereich zwischen der Umfahrungsstrasse und der Bahnlinie anzuschliessen. Das Grundwasser soll zum jetzigen Abwasserpumpwerk geführt werden und der Verlauf der Hauptleitung wird aufgezeigt. Der Präsident informiert über einen möglichen weiteren Anschluss des Gebietes Charels Sur und den bereits vorhandenen Durchstich unter der Bahnlinie mit einem Hüllrohr. Der Präsident führt über den notwendigen Standort für einen Rückführungsbrunnen für die Versickerung des abgekühlten Grundwassers aus und erklärt, dass das geförderte Wasser wieder in das Grundwasser eingeführt werden muss und nicht in den Beverin eingeleitet werden darf. Das Projekt sieht vor, dass die Gemeinde das Grundwasser fördert und dieses in Leitungen bis zur Parzellengrenze liefert. Der Eigentümer kann das 7 Grad warme Wasser übernehmen und mit einer eigenen Wärmepumpe die notwendige Temperatur erzeugen, welche er für die Liegenschaft benötigt. Die Installation in der Liegenschaft ist Sache des Eigentümers.

Kostenmässig wird mit Investitionskosten von 1.96 Millionen Franken gerechnet (+/- 25%) eher aber minus, da viele Reserven eingebaut sind. Die bisherigen Kosten werden in dieses Projekt eingerechnet, wie Grundwasserbohrungen etc. aber nur Kosten, die diesem Projektteil zugerechnet werden können. Mit Investitionen von rund Fr. 1'960'000 könnte der Umbau des bestehenden Abwasserpumpwerkes als Pumpenzentrale, die Erschliessung der Grundwasserbohrungen mit dem Einbau von Pumpen und der Leitungsbau bis an die Grenze der anschlusswilligen Liegenschaften in Charels Suot erfolgen. Die Kosten im Projekt sind anders als diejenigen mit dem Kontraktor. Die Gemeinde muss die Kosten vorfinanzieren, holt aber die Investitionen wieder zurück. Es ist auch eine angemessene Verzinsung vorgesehen. Das ganze Projekt wird durch Infrastrukturbeiträge (Fixbetrag), einen jährlichen Grundpreis auf die Anschlussleistung sowie durch einen Energiepreis für die bezogene Menge in Rp./KWh refinanziert. Die Kostenrückführung ist so ausgerichtet, dass innert 30 Jahren das Projekt refinanziert werden kann.

Aus diesen Gründen möchte der Gemeindevorstand den Wärmeverbund «Charels Suot» bauen und damit starten, wenn 50% der möglichen Bezugswärme mit Verträgen gesichert und vereinbart werden können. Damit kann sichergestellt werden, dass die getätigte Vorfinanzierung rascher refinanziert werden kann. Im Übrigen zeigen Erfahrungen aus anderen Gemeinden, dass Wärmeverbünde in den ersten Jahren nicht kostendeckend sind, sobald aber der Bau begonnen hat, die Nachfrage stark steigt und dann auch die notwendige Kostendeckung erreicht und auch Erträge zugunsten des Gemeinwesens erwirtschaftet werden können. Bei den Berechnungen konnte festgehalten werden, dass die Kosten für den Liegenschaftseigentümer im Bereich einer konventionellen Ölheizung liegen, bei einem höheren Preisniveau von ca. Fr. 1.30/Liter, nicht aber beim sehr hohen Ölpreises von über Fr. 1.60.

Das ganze Konzept basiert zu einem grossen Teil auf Erfahrungen eines Wärmeverbundes im Gebiet Domat /Ems bis Landquart. Dort konnte auf diese Kosten und Preise für das Anergienetz abgestützt werden. Die Variante mit den Gebühren funktioniert und ist gut anwendbar.

Sollte der Souverän heute zustimmen, würden Vertragsgrundlagen erarbeitet und auf die grossen Wärmebezügler zugegangen. (LESA, Crasta Mora, Jenny, Überbauung Charels Suot). Stimmen diese zu, wären bereits 400 kW Heizleistung pro Jahr vertraglich gesichert und das Projekt könnte begonnen werden. Erfahrungen aus anderen Gemeinden zeigen auf, dass sobald ein Projekt realisiert wird, dann plötzlich mehr Interessenten auf den Plan kommen.

Für eine Stimmbürgerin ist nicht klar, ob es nur um dieses Gebiet geht. Wieso müssen Steuerzahler diesen Teil finanzieren, was ist mit den übrigen? Der Präsident antwortet, dass die Abklärungen und Kosten den Bereich Charels Suot abdecken. Damit der ganze grüne Teil dazukommen kann, braucht es zwei weitere Bohrungen. Wenn am gleichen Netz blau und gelb angeschlossen würde, wären die Bohrungen in Chatschas zu weit weg und es müssten zu lange Leitungen gebaut werden. Geht es heute positiv aus, würde die Gemeinde eine Bohrungen unterhalb des Gemeindehauses beantragen, um dort die Ergiebigkeit zu prüfen. Dann würde die Gemeinde in einem ähnlichen Projekt das gleiche Vorgehen wählen mit Kredit an der Gemeindeversammlung, Projektierung etc. Die Gemeinde muss vorfinanzieren, das Geld kommt dann wieder zurück. Der Präsident informiert, dass die Gemeinde günstig Geld

aufnehmen kann. Mit einem grossen Projekt wie vorgeschlagen kommt der Liegenschaftseigentümer einfacher zu einem Wärmeverbund, als wenn er teuer selbst bohren und finanzieren müsste.

Die gleiche Stimmbürgerin stellt die letzte Frage, was mit den grau eingefärbten Bauten ist. Der Präsident antwortet, dass diese Eigentümer kein Interesse angemeldet haben und keine Rückmeldungen eingegangen sind. Auch wurde auf diese seitens der Gemeinde nicht aktiv zugegangen und nachgefragt.

Ein Stimmbürger dankt für die Ausführungen. Für ihn stellt sich die Frage, wie es marktwirtschaftlich aussieht. Werden die Tarife fixiert, oder dem Markt angepasst oder wie sieht es für die Zukunft aus, verdient die Gemeinde in Zukunft daran. Der Präsident führt aus, dass die Gemeinde nicht gewinnorientiert ist. In der Buchhaltung soll aufgezeigt werden, wie sich das System entwickelt, das Projekt finanziert ist. Je nach Verlauf wäre eine Reduktion der Tarife nicht undenkbar. Dass die Kosten höher ausfallen, ist nicht abzusehen, da diese ja nicht steigen, wenn gebaut ist. Die Zinsen werden sicher eine Rolle spielen.

Ein Stimmbürger fragt nach, wie lange sich ein Hauseigentümer verpflichten muss. Der Präsident zeigt die Preisangabe auf, die eine Grössenordnung vorgibt und führt aus, dass mit dreissig Jahren gerechnet wird. Macht ein Grundeigentümer mit, verzichtet er auf Erdsondenbohrungen etc. womit eine lange Vertragsdauer Sinn macht.

Ein Stimmbürger verweist darauf, dass Wärmepumpen sehr energieintensiv und die Strompreise sehr ungewiss sind. Die Strompreise sind eine Momentaufnahme, mit dem Stromlieferanten sollten langfristige Preise vereinbart werden. Was passiert, wenn der Strom doppelt so hoch ist wie heute? Der Präsident informiert, dass die ganze Unsicherheit der Kosten nicht im Projekt abgebildet wird. Die Stromkosten im Projekt der Gemeinde selbst sind nicht hoch, der grosse Stromkostenanteil trifft diejenigen, welche im Haus für den Betrieb der Wärmepumpe Strom brauchen. Das Heizen mit Wärmepumpe braucht knapp ein Drittel Stromenergie, es wird davon ausgegangen, dass ohnehin immer mehr selbst Strom erzeugt wird. Er ist überzeugt, dass viele Eigentümer Solaranlagen bauen können.

Eine Stimmbürgerin erkundigt sich, wie sich der Klimawandel auswirkt. Ist genügend Wasser vorhanden? Der Präsident antwortet, dass Grundwasser nicht von Gletschern, sondern vor allem von Niederschlägen gespiesen wird. Es gibt riesige Mengen an Grundwasser und er ist überzeugt, dass dieses lange ausreicht.

Eine Stimmbürgerin begrüsst das Projekt sehr. Es soll nachhaltig geheizt und zusätzlich noch Solarstrom erzeugt werden. Der Präsident stimmt dem zu, es ist sicher gut, wenn Liegenschaften in Zukunft selbst noch Solarstrom erzeugen.

Ein Stimmbürger erkundigt sich, wann angeschlossen werden kann. Die STWEG Crasta Mora muss im Jahr 2025 die Heizung erneuern und ist auf eine baldige Lösung angewiesen. Der Präsident antwortet, dass eine Planung bis in den Herbst 2023 mit Baubeginn im Frühling 2024 realistisch ist. Das Projekt macht aber nur Sinn, wenn die LESA und die Crasta Mora sich daran beteiligen.

Ein Stimmbürger fragt nach, ob Solarzellen auch in der Dorfkernzone möglich sind. Der Präsident antwortet, dass dies grundsätzlich möglich ist aber Standort, Grösse,

Fläche etc. dann Diskussion bei der Baugesetzrevision bildend dürfte. Im Dorfkern sind alte Liegenschaften nicht ideal, da diese eine schlechte Ausrichtung der Dächer haben. Besser wäre, aussen herum Lösungen zu suchen, moderne Anlagen auf neueren Gebäuden zu bauen, gemeinsame Anlagen zu betreiben etc.

Ein Stimmbürger stellte eine technische Anfrage. 400 KWh könne nicht stimmen oder er versteht sie nicht. Der Präsident antwortet, dass in der Botschaft das «h» eines zu viel ist und es um die Jahresheizsystemleistung geht.

Eine Stimmbürgerin verweist darauf, dass der Kanton Graubünden mit Green Deal Fördergelder bereitstellt. Der Präsident dankt für den Hinweis und führt aus, dass die Gemeinde keine Beiträge erhält, da sie nur kaltes Wasser liefert. Dafür können die Hauseigentümer diese Beiträge einfordern.

Ein Stimmbürger fragt nach, wie lange diese erhältlich sind. Der Präsident antwortet, dass dies vom Kanton Graubünden abhängt.

Ein Stimmbürger fragt nach, ob vom Betrag von 1.960 Millionen Franken bereits ein Teil ausgegeben wurde. Der Präsident stimmt dem zu. Wenn der Souverän heute ablehnt, wäre ein Teil des bereits ausgegebenen Geldes für Planung und Bohrungen verloren. Es geht um eine Summe von ca. Fr. 100'000 die verloren gehen würden. Die Bohrungen sind da, wenn ein Privater will, könnte er der Gemeinde die Bohrlöcher abkaufen.

Ein Stimmbürger ist sehr froh, dass dieses Projekt aufgenommen worden ist. seiner Ansicht nach müssen wir weg vom Öl. Andere Gemeinden haben Projekte, alle diese Projekte zeigen auf, dass wenn viele anschliessen, die Gemeinde sogar etwas verdienen kann.

Ein Stimmbürger begrüsst das Projekt, Hauseigentümer müssen aber wissen, dass es eine etwas trägere Heizvariante ist und technische Fragen geklärt werden müssen. Der Präsident antwortet, dass es an den Privaten ist, gute Lösungen zu suchen mit Zwischenspeichern, Puffern etc.

Ein Stimmbürger führt aus, dass Hauseigentümer auch Warmwasserspeicher einbauen können. Grosse, mit Strom geheizte Boiler sind gemäss Energiegesetz nicht mehr möglich und er gibt seinen Unmut über die Gesetzgebung in der Schweiz zu Protokoll. Der Präsident verweist darauf, dass das Stromgesetz Grenzen setzt, dafür aber mit einer Solaranlage vieles möglich ist.

Beschluss

Der Antrag für einen Investitionskredit von Fr. 1'960'000 für den Bau eines Anergienetzes für das Gebiet Charels Suot wird mit 46 Ja-Stimmen zu 3 Nein-Stimmen angenommen. Der Bau des Anergienetzes darf begonnen werden, wenn 50% der möglichen Energiemenge von 800 KW/Jahr (= 400 KW/Jahr) vertraglich gesichert sind.

Traktandum 4

Antrag Mitfinanzierung Bergbahnabonnemente für Schulkinder

Der Präsident eröffnet das Traktandum und führt aus, dass der Gemeindevorstand am 10. November 2022 den Eingang eines Antrags um Mitfinanzierung von Bergbahnabonnements für Schulkinder von vier Erstunterzeichnerinnen und einem Erstunterzeichner verzeichnete. Im Antrag wurde begründet, dass viele Gemeinden im Oberengadin die Abonnemente vergünstigen oder sogar kostenlos für Schulkinder abgeben.

Der Vorstand kam rasch überein, dass es positiv ist, wenn Kinder und Jugendliche Sport treiben. Der Antrag konnte in der Botschaft gelesen werden, es soll rückwirkend auf den 1. August mit dem neuen Schuljahr begonnen werden.

Eine Stimmbürgerin fragt nach, wie die Tarife sind. Der Präsident gibt wie folgt Antwort:

Aktuell betragen die Tarife:

- für Kinder von 6 bis 12 Jahren Fr. 245,
- für Jugendliche von 13 bis 18 Jahren Fr. 490.
- Bei einer Familienkarte mit mindestens einem vollzahlenden Erwachsenen erhält das 2. Kind eine Ermässigung von 30% auf den ordentlichen Tarif, ab dem 3. Kind ist es kostenlos.

Ein Stimmbürger fragt nach, warum der 1. August gewählt wurde, da es neu die Piz365 Card gibt. Der Präsident antwortet, dass es um Schulkinder geht, womit der 1. August gewählt wurde.

Ein Stimmbürger führt aus, dass früher die Abonentendauer längstens vom 1. Juni bis 31. Mai dauerte. Ein Gemeindevorstand führt aus, dass es nach der Schulpflicht geht und der Turnus auf die Länge schlussendlich für die einzelne Familie aufgeht. Wenn jemand jetzt im Juni das Abonnement gekauft hat, wird der Beitrag auch im letzten Schuljahr ausgerichtet, in welchem das Kind die obligatorische Schulzeit beendet.

Ein Stimmbürger fragt nach, warum auf eine Pauschale abgestellt wird und nicht auf einen %-Satz. Der Präsident antwortet, dass es von Zuoz und La Punt übernommen wurde, die Lösung der Gemeinde Samedan mit einem Beitrag von 10% der Abonnementkosten wurde als zu tief erachtet. Eine Pauschale von Fr. 150 ist seiner Ansicht nach ein schöner Beitrag und einfach zu handhaben. Man muss sich ohnehin bewusst sein, wenn es dann um das Skifahren geht, ist das Abonnement noch das günstigste, wenn die Kosten für Ausrüstung, Mittagessen etc. den Abonnementkosten gegenüber gestellt werden.

Ein Stimmbürger schlägt vor, einen % Satz festzulegen. Gestützt auf diesen Vorschlag wird im Plenum längere Zeit aktiv diskutiert und es kristallisiert sich ein Beitrag von 50% von den Abonnementkosten heraus. Schlussendlich wird der Antrag mit einem Beitrag von 50% zur Abstimmung gebracht.

Der Präsident erläutert das Abstimmungsverfahren, in dem der Antrag mit 50% demjenigen des Gemeindevorstandes mit einer Pauschale von Fr. 150.00 gegenübergestellt wird.

Beschluss

Der Antrag des Stimmbürgers, 50% an die Abonnementkosten der Bergbahnen für Kinder und Jugendliche während der obligatorischen Schulzeit (PizCard 365 = Kinder Fr. 122 und Jugendliche Fr. 245) gegen Vorlage der Kaufquittung auszurichten, erhält 23 Ja-Stimmen.

Der Antrag des Vorstandes, für Kinder und Jugendliche während der obligatorischen Schulzeit einen Beitrag von Fr. 150 an das Abonnement der Bergbahnen (PizCard 365) gegen Vorlage der Kaufquittung auszurichten, erhält 24 Ja-Stimmen.

Somit obsiegt der Antrag des Vorstandes, der bei der Schlussabstimmung mit grossem Mehr angenommen wird. Rückerstattungen werden an Abonnemente geleistet, die nach dem 1. August 2022 erworben wurden.

Traktandum 5 Budget

Der Präsident eröffnet das Traktandum.

Traktandum 5.1

Kenntnisnahme Finanzplan 2024 – 2027

Der Finanzplan geht vom Budget 2023 aus und prognostiziert die Entwicklung des Finanzhaushaltes in den Jahren 2024 - 2027. Der Präsident zeigt auf, in welche Richtung die Zahlen gehen und wie sich diese entwickeln. Die Planung zeigt auf, dass die nächsten Jahren wieder eine ausgeglichene Rechnung möglich sein sollte. Es stehen grosse Investitionen an, ganz vieles ist schon abgeschrieben, respektive Geld auf die Seite gelegt worden. Es sind Ideen in der Region für Grossprojekte, die dann auch dazu führen können, dass sich grössere Abschreibungsbeiträge ergeben könnten. Der Finanzplan ist lediglich zur Kenntnis zu nehmen und führt auch zu keinen Fragen oder Wortäusserung aus der Versammlungsmitte.

Traktandum 5.2

Festsetzung von Steuern, Taxen und Gebühren

Nachdem die Festsetzung von Steuern, Taxen und Gebühren direkte Auswirkungen auf das Budget haben, ist die Genehmigung der Budgetbehandlung vorzuziehen. An seiner Sitzung vom 7. November 2022 hat der Gemeindevorstand entschieden, Ihnen das unveränderte Beibehalten der Ansätze von Steuern, Taxen und Gebühren gemäss der entsprechenden Tabelle zu unterbreiten.

Seitens des Souveräns werden keine Anträge und keine Fragen gestellt, womit direkt zur Abstimmung übergegangen wird.

Beschluss

Die vorliegenden Ansätze für Steuern, Taxen und Gebühren gemäss Tabelle für das Jahr 2023 werden einstimmig genehmigt. Insbesondere wird der Steuerfuss bei 70% der einfachen Kantonssteuer belassen.

Traktandum 5.3 Budget Erfolgsrechnung 2023

Der Präsident eröffnet das Traktandum und verweist auf die ausführliche Botschaft, welche zeigt auf, wo die grösseren Abweichungen sind. Da er nächstes Jahr den Bereich Finanzen in seinem Departementsbereich hat, führt er durch das Traktandum anstelle des Finanzchefs. Er verzichtet darauf alle grösseren Abweichungen zu erläutern.

Im Budget der Erfolgsrechnung für das Jahr 2023 wird mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 107'800 gerechnet. Die Rechnungsabschlüsse der letzten Jahre zeigen auf, dass die Einnahmen wesentlich schwieriger budgetiert werden können als die Ausgaben. Hier fallen insbesondere oft Handänderungs- und Grundstückgewinnsteuereinnahmen über Budget an.

0210 Gemeindeverwaltung (+ Fr. 26'350)

Die Löhne des Verwaltungspersonals (wie auch die übrigen der Gemeindeangestellten) sind der Teuerung anzupassen, gerechnet wird mit 2.5% und Kosten von Fr. 6'900. Weiter erfolgt eine Anpassung bei den Arbeitgeberbeiträgen an die Pensionskasse mit Mehrkosten von Fr. 7'400, beim Informatiknutzungsaufwand von Fr. 3'000 und bei den Sachversicherungsprämien um Fr. 5'500 (neu Abschluss einer Rechtsschutz- und Cyberversicherung) und die Anpassung der Verkaufserlöse um Fr. 3'000 nach unten.

2120 Primarstufe (+ Fr. 67'700)

Die Lohn- und Lohnnebenkosten steigen infolge Lohnstufenanstieg, Teuerungsausgleich und Pensenanpassungen sowie Anpassungen bei der Pensionskasse um Fr. 37'200 an. Bei den Entschädigungen des Kantons wird mit tieferen Beiträgen gerechnet, da die Beiträge pro Schulkind ausgerichtet werden und weniger Beiträge bei verrechenbaren Integrationsstunden budgetiert werden (- Fr. 26'600).

2130 Oberstufe/Sekundarstufe I (- Fr. 81'500)

Wir haben weniger Schüler an der Oberstufenschule in Samedan, was sich entsprechend auswirkt. Pro Schüler wird an die Oberstufenschule Samedan ein Betrag von Fr. 17'800 ausgerichtet (10 Schüler). Zwei Schüler besuchen die Talentschule in Champfèr mit Kosten von Fr. 16'500 pro Schüler.

4120 Pflegeheim Promulins (+ Fr. 27'700)

Die Gemeinde finanziert 75% der Pflegekosten von Beverser Bewohnerinnen und Bewohnern im Pflegeheim. Diese Kosten sind schwierig zu budgetieren, wir rechnen aber

mit steigenden Kosten zulasten der Gemeinde (+ Fr. 15'000), zudem sind Planungskosten für das Betriebskonzept Alterszentren von Fr. 12'700 vorgesehen.

6310 Verkehr, übriger (- Fr. 63'800)

Die Abschreibung Verpflichtungskredit Flughafen ist noch mit Fr. 7'800 budgetiert und dieser Kredit von insgesamt Fr. 276'500 dann buchhalterisch abgeschrieben (Vorjahr Abschreibung Fr. 55'300). Aktuell wurde der Kredit aber noch nicht ganz vollständig abgerufen.

7101 Wasserversorgung (+ Fr. 46'000)

Wir rechnen neu mit jährlichen Abschreibungen von 30'000 für Investitionen für neue Wasserleitungen etc. Weiter wird mit höheren Energiekosten (+ Fr. 5'500) und auch Mehrkosten bei Dienstleistungen Dritter (Kostenanteil Durchschätzung Fr. 10'500) gerechnet. Nachdem es sich um einen geschlossenen, gebührenfinanzierten Kreislauf handelt, sind diese Mehrkosten aber nicht erfolgsrelevant. Es musste zudem einiges investiert werden.

7201 Abwasserbeseitigung (Gemeindebetrieb) (+ Fr. 35'000)

Neu ist hier eine Abschreibung für neu erstellte Abwasserleitungen mit Fr. 30'000 pro Jahr vorgesehen. Nachdem es sich um einen geschlossenen, gebührenfinanzierten Kreislauf handelt, sind diese Mehrkosten nicht erfolgsrelevant.

7300 Abfallwirtschaft (allgemein) (- Fr. 16'650)

Der Unterhalt der Abfallsammelstellen fällt um Fr. 14'500 tiefer aus, wie auch der Beitrag an die Region für die Abfallentsorgung mit Fr. 17'250. Somit kann eine Einlage in die Spezialfinanzierung (= Aufwand) mit Fr. 11'100 erfolgen, womit die Abweichung zum Vorjahr zustande kommt. Nachdem es sich um einen geschlossenen, gebührenfinanzierten Kreislauf handelt, sind diese Minderkosten nicht erfolgsrelevant. Von der Region her wird ein grösserer finanzieller Brocken auf die Gemeinden im Bereich der Abfallwirtschaft zukommen, womit die Kosten in Zukunft ansteigen dürften.

8400 Tourismus (+ Fr. 62'750)

Ein erheblicher Teil der Anpassungen ist auf die Budgetposition «Veranstaltungen» zurückzuführen, die von Fr. 100'000 auf Fr. 126'000 angehoben wurde. Hier schlagen die Beiträge die FIS Freestyle WM 2025 mit Fr. 35'600 sowie der Beitrag an die Diamond Veranstaltungen mit Fr. 15'000 stark zubuche. Der Loipenunterhalt wurde um Fr. 20'000 nach oben korrigiert, da einerseits die Pauschale an den Unternehmer nach fünf Jahren erhöht und andererseits die Kosten für die Bereitstellung (Beschneigung, Marathon und La Diagonela) steigend sind. Die Beiträge an Engadin St. Moritz mussten der Teuerung angepasst werden, zudem ist hier eine Pensenanpassung des Inforestellenleiters vorgesehen.

9100 Allgemeine Gemeindesteuern (+ Fr. 185'000)

Wir haben die Steuereinnahmen aufgrund von Erfahrungswerten eher optimistisch budgetiert die Gewinn- und Kapitalsteuern der juristischen Personen höher (+ Fr. 25'000), die Grund- und Liegenschaftensteuern tiefer (- Fr. 40'000). Bei den Grundstückgewinnsteuern (+ Fr. 100'000) rechnen wir mit höheren Einnahmen, da nach wie vor ein reger Handel von Liegenschaften feststellbar ist.

9300 Finanz- und Lastenausgleich (+ Fr. 27'000)

Die Finanzkraft der Gemeinde ist gemäss Berechnungen des Kantons gestiegen, womit die Gemeinde Bever mehr in den kantonalen Lastenausgleich einzahlen muss.

9630 Liegenschaften des Finanzvermögens (- Fr. 28'600)

Hier sind alle Liegenschaften des Finanzvermögens aufgeführt, welche die Gemeinde für ihre Kerntätigkeit nicht benötigt. Dabei handelt es sich um Einnahmen und Ausgaben der alten Postliegenschaft, Teile des Gemeindehauses, den fünf Wohnungen in der STWEG Crasta Mora sowie um den Baurechtszins der Bever Lodge AG. Es kommt im nächsten Jahr ein Minderertrag zustande, da der Aufwand um Fr. 31'000 angestiegen ist, da der 30jährige Treppenlift im Gemeindehaus erneuert werden muss.

Beschluss

Dem Budget der Erfolgsrechnung mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 107'800 wird einstimmig zugestimmt.

Investitionsrechnung

Die Gemeinde hatte in den letzten Jahren mit der Revitalisierung der Innauen II. Etappe, der Sanierung der Wasserleitungen am Bahnhof Bever, der Bahnhofunterführung und dem Anschlussabwasserkanal an den Ableitungskanal des ARO wie mit der Erstellung einer Wasserleitung nach Isellas und der Abwasserentsorgung für Spinass eine sehr hohe Investitionstätigkeit. Diese wird im kommenden Jahr noch mit dem Abschluss der Arbeiten für die Abwasserkleinkläranlage mit Anschlussleitung und der Sanierung der Wasserversorgung in Spinass/Val Bever beendet.

Der Werkdienst verfügt über ein 11jähriges Kommunalfahrzeug (Pickup) welcher in die Jahre gekommen ist und immer höhere Reparaturkosten auslöst. Das Fahrzeug soll durch ein neues mit Kippbrücke ersetzt werden und wir rechnen hierfür mit Investitionskosten von Fr. 60'000.

Beschluss

Dem Budget der Investitionsrechnung mit einem Investitionskredit für den Kauf eines neuen Kommunalfahrzeuges mit Fr. 60'000 für das Jahr 2023 wird einstimmig zugestimmt.

4. 16.04.05 GEMEINDEORGANISATION
Varia 4. Gemeindeversammlung

2022.380

Traktandum 6 Varia

Fragen einer Stimmbürgerin (schriftlich eingereicht)

Welche konkreten Massnahmen ergreift die Gemeinde gestützt auf Art. 12 Zweitwohnungsgesetz, um den Erstwohnraum zu sichern und zu fördern? Wann erfolgt dies?

Der Präsident verweist auf das kommunal räumliche Leitbild. Die Zonenplanung und das Baugesetz werden seit 1 ½ Jahren überarbeitet. Es werden Lösungen gesucht, um Wohnungen über das Baugesetz zu schützen, damit nicht alles in Zweitwohnungen umgenutzt wird. Lösungsmöglichkeiten sind relativ bescheiden, wenn man mehrheitsfähig sein will. Um Mehrheiten zu erreichen, müssen Lösungen gesucht werden, die auch für den Hauseigentümer stimmen. Es werden Vorschläge in der Arbeitsgruppe diskutiert und es muss versucht werden, möglichst günstigen Wohnraum für Einheimische zu erhalten. Die Arbeiten sind so weit fortgeschritten, dass das Baugesetz am 19. Dezember durchgesprochen ist und dann kann der Vorstand dieses beraten und zuhänden des Kantons zur Vorprüfung verabschieden. Dann hat der Kanton 6 Monate Zeit für die Vorprüfung, danach erfolgt die Mitwirkungsaufgabe, im Herbst eine Orientierungsversammlung.

Kennt die Gemeinde den Bedarf an Mietwohnungen, damit die vom lokalen Gewerbe nachgefragten Arbeitskräfte vor Ort wohnen können?

Nein, die Gemeinde kennt nicht exakt den Bedarf an Mietwohnungen, was vom Gewerbe nachgefragt wird. Es ist schwierig abzuschätzen, wie genau der Bedarf ist. Viele Personen arbeiten nicht dort, wo sie wohnen und umgekehrt. So kann nicht genau gesagt werden, wie viele Wohnungen es braucht. Erstwohnungen die zahlbar sind, werden im ganzen Oberengadin nachgefragt.

Wie schätzt die Gemeinde die Marktlage für Mietwohnungen ein?

Es hat genügend teure Wohnungen, günstiger Wohnraum für Familien ist sehr knapp. Es ist bekannt, dass Familien im Oberengadin wohnen wollen, aber weiter weg Richtung Bergell, Puschlav etc. wegziehen müssen, oder sogar das Engadin verlassen, weil kein zahlbarer Wohnraum verfügbar ist.

Eine Stimmbürgerin möchte wissen, was ist günstiger Wohnraum. Der Präsident antwortet, wenn nicht mehr als 1/3 des Einkommens dafür aufgewendet werden muss. Auf Anfrage über die Mietpreise der Gemeinde antwortet der Gemeindeverwalter, dass eine Vierzimmerwohnung mit Nebenkosten und Garage Fr. 1'850 kostet, eine andere im obersten Stock Fr. 1700.

Der Baufachchef verweist darauf, dass in St. Moritz 40% der steuerbaren Bevölkerung ein Einkommen unter Fr. 40'000 aufweist, weitere 20% liegen unter Fr. unter 60'000.

Wie viele Wohnungen in der Gemeinde sind altrechtlich? Wie viele davon werden von Einheimischen bewohnt?

Der Präsident antwortet, dass es altrechtliche Wohnungen, altaltrechtliche Wohnungen und Erstwohnungen mit Grundbucheintrag gibt, was ca. seit 1985 bis 2012 vorgenommen wurde. Dies sind Erstwohnungen nach Baugesetz, altrechtliche Wohnungen ohne Belastung wurden in den Jahren 1600 bis 1985 gebaut, dies stellt den grössten frei verfügbaren Teil dar. Das Verhältnis von Einheimischen bewohnte Wohnungen zu Zweitwohnungen ist ca. 48 zu 52%.

Der Präsident kommt zu einem anderen Thema. Aus der Presse konnte erfahren werden, dass die Gemeinde Sils dabei ist, eine Wohnbaugenossenschaft zu gründen. Die Gemeinde Bever hat eine Bauparzelle beim Gemeindehaus im Quartierplan Bügls Suot, gerade daneben besteht eine Parzelle von Miteigentümern. Die Gemeinde ist seit langem daran, Grundlagen für den Erstwohnungsbau zu schaffen. Nach 12 Jahren Quartierplanung ist auch die Gemeinde mit ihrer Parzelle schon länger daran, zu klären, was sie beitragen kann. Die Gemeinde verfolgt die gleiche Idee, sie hatte Kontakt mit einer Wohnbaugenossenschaft, der Fa. Geowag, die aus dem SMUV hervorgegangen ist, eine grosse Genossenschaft, die in Zürich über 2000 Wohnungen hat. Diese hat Interesse angemeldet, in Bever etwas realisieren zu wollen. Eine Genossenschaft ist der richtige Weg, um günstigen Wohnraum zu sichern. Über das Baugesetz kann versucht werden, etwas zu steuern. Bis es zu tragen kommt, dauert es Jahrzehnte. Es braucht einen Generationenwechsel, bis es greift. Die Möglichkeiten sind extrem eingeschränkt, zudem dauert es sehr lange. Darum ist es wichtig, dass wenn die Gemeinde Wohnraum ermöglicht, muss es Wohnraum für richtige Einheimische geben. Die Gemeinde will echte einheimische Wohnungen, das kann man nur über eine Genossenschaft lösen. Private, die bauen und investieren, wollen eine Rendite haben.

Eine Stimmbürgerin fragt nach, ob es um Mietwohnungen geht. Das wird so beantwortet, dass der Genossenschaftsgedanke steht im Vordergrund. Man kauft sich in der Genossenschaft ein, ist nicht Eigentümer, sondern Mieter.

Eine Stimmbürgerin verweist darauf, dass in der sechsten Klasse von neun Kindern sieben in Eigenheimen wohnen. Es gibt zu wenig Mietwohnungen. Ein Stimmbürger führt dazu aus, dass Bever dringend mehr Mietwohnungen benötigt.

Ein Gast findet es gut, dass Wohnraum geschaffen wird. Gemäss Präsident gibt es zwei Lösungen, die eine mit einer grossen Genossenschaft mit know how und die Gemeinde gibt das Land im Baurecht ab, oder eine andere Lösung wäre, selbst eine Genossenschaft zu gründen. Dieser Weg wäre nicht ganz einfach, da Reglemente etc. erarbeitet werden müssten und auch die Finanzierung müsste sichergestellt werden. Es braucht drei bis vier Personen, die ein solche Lösung mit Herzblut vorantreiben, diese Arbeit könnte der Gemeindevorstand nicht alleine stemmen.

Ein Stimmbürger sieht eine dritte Möglichkeit, man soll grossräumiger im Engadin denken. Die Gemeinde Samedan hat mehrere Genossenschaften, allenfalls haben diese Interesse am Standort Bever. Es könnte ein Zusammenschluss geprüft werden. Der Präsident verweist darauf, dass vor Jahren der Baustandort beim Gemeindehaus ausgeschrieben wurde, ohne Interessenrückmeldungen von Oberengadiner Genossenschaften.

Ein Stimmbürger erkundigt sich, ob es einen Haken am grosses Interesse der Geowag gibt. Der Präsident verneint aufgrund der Abklärungen und Kontakte. Die Genossenschaft Geowag sucht nach neuen Möglichkeiten, sie muss wachsen und Geld in Projekte investieren. Der Vorstand ist verpflichtet, schweizweit Wohnraum zur Verfügung zu stellen. So würde sie Geld, Fachleute und Wissen bringen.

Ein Stimmbürger verweist darauf, dass Samedan ein gutes Genossenschaftssystem hätte und Lösungen im Engadin gesucht werden sollen, da es genügend Genossenschaften im Oberengadin gibt.

Ein Stimmbürger verweist auf das Projekt ster bain AG, wo auch der Genossenschaftsgedanke im Vordergrund steht. Er ist der Bruder von der Landeigentümerin, das Projekt wird durch Einsprachen blockiert.

Eine Stimmbürgerin verweist auf Genossenschaftswohnungen in Zürich und Bern. In Städten sind oft bis zu 70% der Wohnungen von Leuten bewohnt, die es finanziell nicht notwendig haben. Der Präsident verweist auf grössere Genossenschaften, die Vorteile mit vielen Wohnungen haben, womit flexiblere bedarfsgerechte Verträge möglich sind.

Bevölkerungsbefragung und -einbindung zur Gewässeraufwertung am Beverin

Der Präsident informiert über einen Fragebogen, der in den Haushalten der Gemeinde Bever in den nächsten Tagen mittels Brief mit einem Link zu einem Online-Fragebogen eintreffen wird. Die Befragung erfolgt im Rahmen der Gewässeraufwertung am Beverin durch die Eidg. Forschungsinstitute WSL und Eawag. Dabei wird untersucht, wie Anwohner durch interaktive Beteiligungsformen in Gewässeraufwertungen eingebunden werden können und welche Auswirkungen eine solche Einbindung hat.

Er führt aus, dass die Meinung des Souveräns wichtig für die Gemeinde ist. Deshalb freuen wir uns, wenn Sie sich für diese Umfrage Zeit nehmen und den Fragebogen auf dem Online-Portal ausfüllen.

Herzlichen Dank im Namen der Gemeinde Bever und den Eidg. Forschungsinstituten WSL und Eawag.

Energiepolitik

Ein Stimmbürger verweist auf die Probleme der Energiepolitik des Bundes und der Blockade von guten Projekten, sei es für Solar, Windkraft etc.

Verabschiedungen

Der Präsident eröffnet den eher unangenehmen Teil aber kommt auch zu einem schönen Teil. Ende September haben Wahlen in Bever stattgefunden, einige Kandidaten sind nicht mehr angetreten, andere wurden nicht mehr gewählt. Seine Bemerkungen sind vielleicht nicht 100% politisch korrekt, es wird allenfalls die eine oder andere emotionale Bemerkung geben.

Er verabschiedet die GPK-Mitglieder, die beide sechs Jahre mitgearbeitet haben. Sie haben tatkräftig bei der GPK mitgewirkt, mit kritischen Fragen, aber bei sehr guter Zusammenarbeit. Herzlichen Dank an die beiden. Wenn wir schon bei der GPK sind, haben wir jemanden der noch länger dabei war, nämlich deren Präsident mit neun Jahren. Er selbst hat in der GPK ein Jahr mit diesem in der GPK zusammen gearbeitet, bevor er den Sprechenden motivierte, als Präsident zu kandidieren. Herzlichen Dank auch an den GPK-Präsidenten.

Im Schulrat haben beide Mitglieder demissioniert. Sie haben im Schulrat sechs Jahre mitgewirkt und kamen in den Schulrat, wo es recht turbulent zugegangen ist, und verlassen diesen nun. Die Schule ist sehr gut unterwegs und es ist nun ruhig an der Schule. Diese beiden haben tolle Arbeit geleistet, da die stürmische Zeit vorbei ist und die Schule in ruhige Gewässer geführt werden konnte. Ganz herzlichen Dank den beiden für die sechs Jahre im Schulrat.

In der Baukommission verlässt ein Mitglied die Baukommission, nämlich dieses welches in den Gemeindevorstand gewählt wurde. Dieses wird das Departement Bau übernehmen. Es gibt aber ein Mitglied, welches diese nach 20 Jahre verlässt. Es hat 20 Jahre tatkräftig mitgewirkt, hat viel bewirkt und ganz tolle Arbeit geleistet. Die Baukommission ist oft eine unangenehme Sache, man muss Private unter Umständen einschränken und eingrenzen.

Auf seiner Liste sind noch vier Leute, vom Gemeindevorstand, die hier am Tisch vorne sitzen. Zwei Vorstände haben lange im Gemeindevorstand mitgewirkt, der eine neun Jahre. Er hat den Tourismus in Bever übernommen, als man sich fragte, gibt es Tourismus in Bever? Er hat ganz tolle Arbeit in Bever geleistet und gute Inputs in die Diskussion und in allen Departementen eingebracht und durchaus kritische Fragen gestellt. Er wird ihn und seine Inputs vermissen, neun Jahre im Vorstand zu wirken und nun eine junge Familie zu sein, da braucht es auch einmal etwas anderes.

Weiter verabschiedet er ein Vorstandsmitglied, welches ganze 13 Jahre im Gemeindevorstand mitwirkt. Viele unter Ihnen können sich einen Vorstand ohne dieses fast nicht vorstellen. Es hat sich lange Jahre im Gemeindevorstand eingesetzt mit vielen guten Ideen, verfahrenere Situationen aufgeheitert und zu Lösungen beigetragen. Der Präsident hat die sechs Jahre mit diesem sehr genossen, in denen er unter anderem die letzten sechs Jahre für die Schule Bever zuständig war.

Zwei weitere sind mit dem Sprechenden vor sechs Jahren in den Gemeindevorstand eingetreten. Sie hatten Ziele und klare Vorstellungen, wo diese Gemeinde hingehen soll. Seine Vorstellung war, dass er vor diesen beiden aus dem Gemeindevorstand ausscheidet oder sonst mit ihnen. Die Zusammenarbeit mit ihnen war sehr angenehm, er hätte sich gewünscht, noch drei weitere Jahre mit den beiden zusammen zu arbeiten. Der eine hat in der Gemeinde vieles im Hintergrund bewirkt und gerade auch auf regionaler Ebene viel gearbeitet und erreicht. er hatte die Finanzen immer im Griff, heute hat der Präsident diese Aufgabe wahrgenommen, da er nächsten Jahr die Finanzen unter sich hat. Der Baufachchef mit dem Baudepartement hat eine undankbares Departement, ein Baufachchef wird öfters abgewählt, er hat das absolute Mehr zwar geschafft, aber ist als überzähliges Behördenmitglied ausgeschieden. Dem Genossenschaftsgedanken verpflichtet, wird er fehlen, er hat viele gute Ideen eingebracht, auch nicht immer mehrheitsfähige. Viel wurde aufgegleist der Baufachchef hätte noch weitere Ziele gehabt. Die Stimmbürger haben anders entschieden und andere gewählt.

Ein Stimmbürger dankt dem Gemeindevorstand und führt aus, dass diese die Gemeinde gut aufgestellt haben und er dankt dem Präsidenten, dass er die Wahl als Präsident angenommen hat.

Neuer Werkmeister am 1. Januar 2023

Der Präsident begrüsst den neuen Werkmeister speziell heute als Gast an der Gemeindeversammlung und führt aus, dass dieser seit 2 ½ Jahren im Werkdienst Bever arbeitet und auf 1. Januar 2023 die Leitung übernehmen wird. Der bisherige wird nach 20 Jahren das Zepter auf 1. Januar 2023 an diesen übergeben.

Nachdem keine Wortmeldungen mehr erfolgen, schliesst der Gemeindepräsident das Gemeindeversammlungsjahr. Als Abschluss des Gemeindeversammlungsjahr werden

alle zum traditionellen Abschluss mit gemütlichem Zusammensein mit Imbiss eingeladen.

Zu guter Letzt dankt der Gemeindepräsident dem neuen designierten Gemeindevorstand und freut sich auf die gute Zusammenarbeit.

Gemeindevorstand Bever

Der Präsident

Der Gemeindeverwalter